

GOTTESDIENST AM 08. AUGUST 2021

2. Mose 19:1-6

Thema: Auf Adlerflügeln getragen

Johannes Beyerhaus

Hinführung

Wir feiern heute den 10. Sonntag nach Trinitatis. Er wird auch Israelsonntag genannt. Dieser fällt immer auf einen Sonntag im Sommer. Denn im Sommer wurde vor 2000 Jahren der Tempel in Jerusalem zerstört - für fromme Juden ein Ereignis, das tiefste Spuren hinterlassen hat.

Von dem Tempel selbst ist heute nur noch die Westmauer der Tempelanlage übriggeblieben, die sogenannte Klagemauer, ein Ort des Gebets - wo auch viele ihre Gebete in Felsritzen hineinstecken. Der Zugang wird streng mit Schleusen und Röntgengeräten überwacht.

Im 4. Jahrhundert hatte der letzte heidnische römische Kaiser Julian den Juden die Erlaubnis zum Wiederaufbau des Tempels gegeben. Er wollte als Feind des christlichen Glaubens die Weissagung Jesu vom Untergang des Tempels widerlegen. Doch die Arbeiten wurden durch Feuer und Erdbeben unterbrochen (vermutl. Waren es Erdgase, die sich entzündet hatten).

Der Tempelberg ist heute in muslimischer Hand, dort befindet sich heute der Felsendom und die al-Aqsa-Moschee..

Es gibt also im Gegensatz zur Zeit Jesu heute in der jüdischen Glaubensausübung keine Priester und keine Opfer mehr.

Auf der anderen Seite ist allein schon die Staatengründung von Israel ein Wunder. Zeichen seiner Bewahrung nach und in einer Geschichte der Heimatlosigkeit und Bedrängnisse.

2015 sagte Ajatollah Ali Chamenei die Zerstörung Israels innerhalb der nächsten 25 Jahre voraus. Daraufhin wurden in Teheran und andernorts große Digitaluhren aufgestellt, die öffentlich den Countdown bis zum Jahr 2040 zählen.

Für uns Christen ist der Israelsonntag heutzutage in jedem Fall ein wichtiger Anlass, uns die Treue Gottes zu seinem Volk vor

Augen zu stellen und uns an unsere Verbundenheit mit dem Volk Israel zu erinnern.

PREDIGT

1. Im dritten Monat nach dem Auszug der Israeliten aus Ägyptenland, an diesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai. 2 Sie brachen auf von Refidim und kamen in die Wüste Sinai, und Israel lagerte sich dort in der Wüste gegenüber dem Berge. 3 Und Mose stieg hinauf zu Gott. Und der HERR rief ihm vom Berge zu und sprach: So sollst du sagen zu dem Hause Jakob und den Israeliten verkündigen: 4 Ihr habt gesehen, ((was ich an den Ägyptern getan habe und)) wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht. 5 Werdet ihr nun meiner Stimme gehorchen und meinen Bund halten, so sollt ihr mein Eigentum sein vor allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein. 6 Und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Das sind die Worte, die du den Israeliten sagen sollst.

Liebe Gemeinde,

mit einem Adler vergleicht sich Gott in den Worten, die Mose dem Volk ausrichten soll. *4 Ihr habt gesehen, ... wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht.*

Dieser Vergleich mit einem Adler kommt nicht von ungefähr. Der Adler ist nicht nur der König der Lüfte, wie Gott selbst König über allen Königen und Gott über allen Göttern ist, sondern er hat noch andere Eigenschaften, die etwas von dem andeuten, wie Gott mit seinem Volk umgeht.

Zum einen hat der Adler eine außergewöhnliche Seeschärfe, außergewöhnliche Augen. „Adleraugen“ sind ja sogar sprichwörtlich.

In 1. Mose 16 sagt die ägyptische Sklavin Hagar in der Wüste zu Gott: *Du bist ein Gott der mich sieht.* Ein Gott der einen Blick für mich hat. Diese Hagar war eine Frau, die erlebt hatte, wie es sich anfühlt, links liegen gelassen zu werden.

Und nun durfte sie einen Gott erleben, der sie freundlich ansieht und sich ihrer annimmt. Du bist ein Gott, der mich sieht. Und so hat Gott auch seine Augen auf dieses Volk geworfen, das er sich zum Eigentum erwählt hatte.

Eine weitere Eigenschaft von Adlern: Die Jungen werden in der Anfangszeit nie allein gelassen.

Während der eine Adler jagt, bewacht der andere die Jungen.

Wir haben einen Gott, der uns nie alleine lässt. Einen Gott, der auch sein Volk sich nicht selbst überlässt – bei allen Fehlern, bei aller Untreue.

Adler sind auch ausgesprochen treue Tiere. Ob Steinadler, Seeadler oder Fischadler. Im Gegensatz zu den allermeisten anderen Vögeln bleiben sie in der Regel ein Leben lang mit ihrem Partner zusammen.

Gott ist treu. Unser Leben lang. Er ist seinem Volk treu, er ist uns treu

4 Ihr habt gesehen, ... wie ich euch getragen habe auf Adlerflügeln und euch zu mir gebracht.

Getragen auf Adlerflügeln – wie sollen wir uns nun aber das vorstellen?

Wie sieht die Kindheit von einem Adlerjungen aus?

Zunächst einmal sitzt das Adlerjunge schön geborgen im riesigen, gemütlichen Nest seiner Eltern.

Es genießt von weit oben die wunderbare Aussicht, braucht sich nicht um Nahrung kümmern, wird regelmäßig von den Eltern gebracht, und dort oben ist es vor jedem Feind sicher.

Komfortzone – sozusagen Hotel Mama.

Doch auf einmal, macht sich die Adlermutter am Nest zu schaffen. Sie reißt Äste heraus und ein Stück nach dem anderen verschwindet. Es wird zusehends ungemütlicher.

Anschließend kommt die Mutter zum Adlerjunge und schiebt ihn, zum blanken Entsetzen, zum Nest hinaus. Der Junge ist irritiert, versteht die Mutter nicht mehr und beginnt ängstlich zu piepsen. Unbeeindruckt vom aufgeregten Flattern des Adlerjungen, schiebt die Mutter ihn über den Rand, in die, für ihn endlose Tiefe. Laut piepsend und in Todesangst, breitet der Adlerjunge seine schwachen, flugunerprobten Flügel aus und

geht im Sturzflug zu Boden. Er versucht sich zu retten, aber es hilft nichts.

Verzweifelt begreift er, dass er wohl auf einem Felsen zerschellen wird. Bevor der Junge jedoch zerschellt, findet ein Wunder statt: Wie aus dem Nichts, taucht die Mutter unter dem Adlerjungen auf und fängt ihn einige Meter über den Boden auf und begleitet ihn zurück in sein Nest. Sobald sich der Junge einigermaßen erholt hat, beginnt der Flugunterricht von neuem, bis er die Lektion gelernt hat.

Der jüdische Theologe Martin Buber hat das in Bezug auf das Volk Israel so erklärt:

»Der Adler stöbert sein Nest auf und schwebt hin und her, um seinen Jungen das Fliegen zu lehren. Die Jungen des Adlers sind die Nationen, denen Gott ihre Gebiete zugeteilt und deren Grenzen er festgesetzt hat. Der große Adler breitet seine Flügel **über alle** seine Jungen aus.

Eines von ihnen, ein schüchternes und ermattetes, nimmt er auf und trägt es auf seinen Schwingen, bis dieses selber den Flug wagen und dem Vater folgen kann, der seine steigenden Kreise zieht. Dieses schwache Junge ist das Volk Israel.«

Ja, schwach und schutzbedürftig hat das Volk Israel sich in seiner Geschichte oft erlebt. Hier wird geschildert, wie die Menschen sich lagern in einer großen Ebene vor dem Berg Sinai. Sie brauchen Ruhe, um die Aufregungen der vergangenen Wochen zu verarbeiten. Es war ein Weg mit vielen Schwierigkeiten. Und dort, am Sinai, hält Gott Rückblick: »Ich habe euch getragen auf Adlerflügeln.«

Und in der Tat: Sie hatten auf vielfältige Weise Gottes Bewahrung erlebt: Beim Auszug aus Ägypten, beim Durchzug durch das Rote Meer, auf Wüstenwegen, in Hunger und Durst und vor Feinden.

Gott erinnert sie daran, damit sie das nicht vergessen. Er erinnert sie daran, dass er ein treuer Gott ist. Bis auf den heutigen Tag.

Denn man wie heute am Israelsonntag über Israel nachdenkt, dann kann man eigentlich nur darüber staunen, dass Israel als Land überhaupt noch existiert. Ein Land umgeben von Todfeinden, die ihr Hauptziel darin sehen, Israel und die Juden aus der Weltkarte

auszuradien. Adolf Hitler hat in dieser Hinsicht ja noch viele Gesinnungsgenossen im Nahen Osten. Und trotzdem ist es immer noch da, dieses kleine Land. Und die Juden sind immer noch da, trotz all dem weltweiten Antisemitismus, auch bei uns wieder, trotz der Verfolgungen durch die Jahrtausende hindurch. Christen waren dabei maßgeblich beteiligt.

Und trotz Holocaust..

Wie kommt das? Hat das vielleicht etwas mit dem Umstand zu tun, dass es unter Juden so auffallend viele Superintelligente gibt, denen immer wieder Lösungen und Auswege einfallen, auf die sonst keiner kommt - wie dem alten Einstein zum Beispiel, dessen Relativitätstheorie erst in diesen Tagen wieder mit aufsehen erregenden Fotos bestätigt wurde? Erstmals haben Astronomen Licht von der Rückseite eines Schwarzen Lochs beobachtet - und damit ein von Einstein vorhergesagtes Phänomen nachgewiesen.

Gestern habe ich mir im Internet eine Liste jüdischer Nobelpreisträger angeschaut. 213 Stück sind es bis auf den heutigen Tag. Islamische Wissenschaftler waren auch mal Weltspitze, aber das liegt schon über 1000 Jahre zurück. In den Naturwissenschaften gibt es gerade mal 2 islamische Nobelpreisträger (insgesamt sind es glaube ich 8).

Juden stellen ein Viertel aller Nobelpreisträger, obwohl sie nur 2 Promille der Weltbevölkerung ausmachen. *"In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden"* hatte Gott einst dem alten Abraham versprochen. Könnten Fortschritte vor allem ja auch in der Medizin nicht auch Teil dieses Segens sein?

In "Israel heute" heißt es dazu: Diese Genialität kann nicht in jüdischen Genen oder der DNA gefunden werden. Es symbolisiert einen unzerbrechlichen Bund im Dienste eines grösseren Ziels, nämlich das gesamte Leben auf der Erde zu verbessern. Und das sich dies auf ganz Israel bezieht, zeigt sich daran, dass die meisten Juden, die den Nobelpreis gewinnen, alles andere als religiös sind.

In unserem Text heißt es: Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein. Die Aufgabe von Priestern ist ihr Dienst

für Gott, an den Menschen. Ist es vielleicht auch in anderen Bereichen die Aufgabe des Volkes Gottes, der Menschheit zu dienen - Lösungen zu finden, zu helfen, auf dem Weg zu einer besseren Zukunft?

Man könnte natürlich auch sagen:

Dass Israel sich immer noch so gut im Nahen Osten hält, ist vor allem der hoch gerüsteten und perfekt ausgebildeten Armee zu verdanken und auch weil Israel im Mossad den wohl effektivsten Geheimdienst der Welt verfügt?

Vielleicht sind es aber auch die enormen Geldmengen, die aus Amerika von wohlhabenden Juden nach Israel fließen, um die Existenz des Staates zu sichern? Die politische Unterstützung anderer Staaten, wie Deutschland und Amerika?

Könnte es vielleicht das Vertrauen in Gott sein, die Frömmigkeit der Israeliten, die dem Land seitdem die Existenz gesichert hat - sozusagen als Belohnung Gottes?

Glaube ich auch nicht.

Israel ist ein völlig verweltlichter Staat. Wer beim Wort "Jude" die kleine Minderheit der orthodoxen Juden an der Klagemauer denkt, mit ihren schwarzen Hüten und Bärten, der hat nicht das vor Augen, was Israel heute vor allem prägt.

Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und ein heiliges Volk sein - beim besten Willen kann man nicht sagen, dass Israel diesen Auftrag so umgesetzt hat, wie Gott ihn gemeint war.

Alles also keine ausreichenden Erklärungen.

Man kann eigentlich nur sagen: Es ist ein Wunder.

1.900 Jahre lang waren die Juden ohne Heimat gewesen. Dann entstand 1917 die Idee, dass Juden in Palästina wieder siedeln und friedlich mit Palästinensern zusammenleben. 1948 wurde die Staatsgründung Israels wahr. Aus dem friedlichen Zusammenleben wurde leider nichts, wie wir wissen.

Und doch: Das Geheimnis von Israel muss etwas damit zu tun haben, dass Gott sich

gerade dieses Volk als sein Eigentum erwählt hat. In Daniel 9 heißt es: Sei gnädig, ach HERR mein Gott! ... denn deine Stadt und dein Volk ist ja nach deinem Namen genannt.

Was die Stadt anbelangt: Für alle drei Weltreligionen hat Jerusalem eine überragende Bedeutung. Keiner will auf sie verzichten. Doch verheißen ist sie ursprünglich dem jüdischen Volk allein. Seinem heiligen Volk, seinem Augapfel und seiner Braut schenkt Gott diese Stadt.

Natürlich heißt das nicht, dass wir zu allen politischen Entscheidungen und Maßnahmen Israels Ja und Amen sagen. Vieles läuft da falsch. Im alten Testament begegnet uns Gott oft selber durch seine Propheten als schärfster Kritiker mancher politischen Maßnahmen Israels.

Dietrich Bonhoeffer schrieb einmal: "Das Volk Israel wird das Volk Gottes bleiben, in Ewigkeit, das einzige Volk, das nicht vergehen wird, denn Gott ist sein Herr geworden, Gott hat in ihm Wohnung gemacht und sein Haus gebaut".

Daran wollen wir uns am heutigen Israelsonntag erinnern lassen.

Amen